

er, daß die Häute mit einer besondern dünnen Haut bedeckt sind, welche durch das gewöhnliche Beizen zerstört wird; 2) daß diese Haut durch das Schaben nicht abgeht, wohl aber durch die Beize; und 3) daß, wenn sie nicht zerstört wird, die Lohbrühe nicht in das Innere der Haut eindringen kann, besonders auf der Narbenseite, welches die Arbeit um vieles verlängern würde.

Die Engländer nehmen zu dem Beizen der Haare Lauenbenmist. Man könnte auch Kali dazu nehmen, wenn es nicht so theuer wäre. Die Kommissarien glauben, daß, wenn man Schwefel in der Schwitzstube verbrennte, die daraus entstehende Säure das Enthaaren beschleunigen würde.

Was das Aufschwellen betrifft, so hat es Seguin in Kübeln vorgenommen, worin er Wasser mit $\frac{1}{1500}$ Theil Bitriolsäure gethan, die er nachher bis auf $\frac{1}{1000}$ Theil vermehrte; die Häute wurden da binnen 48 Stunden vollkommen aufgeschwellt. Das sicherste Zeichen davon ist, wenn die Häute bis in ihr Innerstes eine gelbe Farbe erhalten. Dies erkennt man, wenn man ein Stück an den Enden abschneidet.

Diese Methode des Aufschwellens ist beinahe einerlei mit der von Macbride, doch mit dem Unterschiede, daß Seguin weit weniger Bitriolsäure dazu nimmt.

Seguin behauptet ferner, daß das Aufschwellen nicht einmal nöthig sei, und daß er Häute, ohne sie aufschwellen zu lassen, eben so gut gegerbt habe, als wenn er diese Operation damit vorgenommen hätte; er behauptet sogar, daß die Häute dadurch weniger porös würden, und dem Wasser besser widerständen. Er giebt die Lohe nicht auf die gewöhnliche Art, legt auch seine Felle nicht in die Grube, sondern nimmt eine Lohauflösung dazu, und verfährt folgendermaßen:

Er setzt eine Reihe Fässer auf ein Gerüst neben einander, so wie die Salpetersieder; unten drunter stehen Kübel, um den Saft aufzufangen. Die Fässer werden mit Lo-

Lo-